Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 146 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Montag, 24. Juni — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912.

Konfession und Germanisierung.

Die Gelehrten des Zentrums haben anscheinend den Auftrag erhalten, allen Fleiß aufzubieten damit durch Entdeckung irgend welchen wissenschaftlichen Materials noch vor dem Katholikentage nach Möglichkeit der Eindruck abgeschwächt werde, den die Haltung des katholischen Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer in der ostmärkischen Ansiedlungsfrage auf weite Kreise des deutschen Katholizismus gemacht hat. Eine Frucht dieser der offiziellen Polenpolitik des Zentrums dienenden Entdeckertätigkeit liegt in der „Köln. Volkszeitung" vor. Das rheinische Zentrumsorgan macht darauf aufmerksam, daß der große Nationalökonom Wilhelm Roscher schon im Jahre 1848 aus volkswirtschaftlichen Gründen eine Besiedlung der Ostmark mit deutschen Bauern gefordert und darin eine „Germanisierung Polens" erblickt habe, „gegen die sich weder vom Standpunkte des Rechtes noch der Billigkeit das mindeste einwenden ließe." —Denselben Gedanken in kolonialpolitischen Untersuchungen fortspinnend, hat Roscher im Jahre 1858 empfohlen, verschuldete Landgüter in Posen und Westpreußen „am liebsten mit katholischen Bauern" zu besetzen, „wegen der großen Stärke der römischen Kirche in jenen Gegenden." — Infolgedessen ruft die „Köln. Volksztg." frohlockend aus: „Sein (Roschers. Red.) Blick war nicht durch die Tagespolitik getrübt, er wollte deshalb die Kräfte, die in der religiösen Gemeinschaft liegen, für die nationale und volkswirtschaftliche Hebung des Ostens fruchtbar machen. Es entbehrt nicht des eigentümlichen Interesses, die wissenschaftliche Ueberzeugung des protestantischen Volkswirtes mit der Anschauung und dem tatsächlichen Verhalten der Träger unserer verfehlten Ostmarkenpolitik zu vergleichen".

Zum Glück dieser Träger läßt die „Köln. Volksztg." selbst nicht unerwähnt, daß Roscher i. J. 1892 von dem konfessionellen Gedanken zurückkam, den er im Jahre 1856 vertreten hatte; denn er fügte seiner oben wiedergegebenen Auslassung in der 20. Auflage seiner „Grundlagen der Nationalökonomie" hinzu: „Jetzt ist die Sache leider sehr viel zweifelhafter geworden: die Abneigung der polnischen Bevölkerung viel größer, die Mitwirkung der katholischen Geistlichkeit viel unwahrscheinlicher". Roscher hatte also aus einer 36jährigen Entwicklung die Lehre gezogen, daß das konfessionelle Moment für die Besiedelung der Ostmark anders zu beurteilen war, als er es im Jahre 1856 getan hatte.

Nationalliberale Unstimmigkeiten.

Der glänzend verlaufene nationalliberale Parteitag in Berlin vom 12. Mai d. J. war eine optische Täuschung. Die Begeisterung und der Wunsch, dem Gegner gegenüber Geschlossenheit zu bekunden, verblassen mehr und mehr. Von neuem haben die Gegner Bassermanns, die Gegner einer volkstümlichen nationalliberalen Politik, trutzig das Haupt erhoben. Eine „altnationalliberale" Organisationsgründung ist geschaffen. Und mit den reichen Geldmitteln der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie soll der „Bassermannismus" niedergezwungen werden. Diese Gefahr erkennend, haben sich wieder die legitimen nationalliberalen Parteikreise erhoben und in einer markanten „Warnung" wird das Bedenkliche der „altnationalliberalen" Gründung betont, werden die Nationalliberalen im Lande zum Festhalten an der offiziellen Partei ermahnt. Hervorragende Führer der Partei aus allen Teilen Deutschlands treten mit ihrem Namen in die Bresche, um vor neuer Zersplitterung zu warnen, um die Einigkeit zu retten. In Westfalen wiederum sind, da die Industriellen die Gelder weigern, zahlreiche nationalliberale Parteisekretariate aufgehoben worden. Es scheint, als ob die Wucht der Tatsachen stärker ist als der Wille, als ob doch in absehbarer Zeit zur Sezession kommt. Dem Liberalismus an sich würde damit nur gedient sein.

Hagenow-Grevesmühlen.

Die Betrachtungen, die von einer unterlegenen Partei an den Ausgang einer Ersatzwahl geknüpft werden, entbehren für den unbeteiligten Zuschauer nicht einer gewissen Komik; wer aber selbst in die Verlegenheit kommt, gelegentlich nach solchen Entschuldigungsgründen suchen zu müssen, der hat für derartige Arbeiten ein gewisses Verständnis und regt sich nicht sonderlich darüber auf, wenn die Logik dabei zu kurz kommt. Doch schließlich hat alles seine Grenze und die Art, wie die „Kreuzztg." die Zahlen der Reichstagsersatzwahl in Hagenow-Grevesmühlen zu deuten trachtet, fordert doch zu stärkstem Widerspruch heraus. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis hat der Konservative etwa 400 Stimmen verloren, der Sozialdemokrat 1850, während der Freisinnige reichlich 800 Stimmen gewann. Die „Kreuzztg.", der übrigens die „Germania" als freundliche Nachbarin sofort eine Kondolenzvisite abstattet, rechnet nun aus, daß die sämtlichen, den Sozialdemokraten verloren gegangenen Stimmen restlos auf den Freisinnigen übergegangen wären, während sie den Rückgang der Konservativen mit der erfahrungsgemäß schwächeren Beteiligung an einer Nachwahl zu erklären sucht.

Wir versteigen uns nicht dazu, diese Behauptungen über eine geheime Abmachung zwischen den Freisinnigen und Sozialdemokraten für falsch anzusprechen; nach dem Stichwahlkompromiß ist ja schließlich alles möglich; wenn jedoch diese Methode Schule machen sollte, dann kann man zuletzt die Zahlen beliebig durcheinander würfeln und jeder hat ein volles Recht darauf, das herauszulesen, was ihm am zweckmäßigsten erscheint. Sollte es nicht sehr viel natürlicher sein, daß die Konservativen einen Teil ihrer Stimmen an den Freisinnigen abgegeben haben — die Gewinn- und Verlustziffern decken sich ja ungefähr — während die Sozialdemokraten ein corriger la fortune in der Form gespielt haben, daß sie ihre Wähler zu Hause ließen?

* * *

Der Ton der konservativen Flugblätter in Hagenow-Grevesmühlen.

war, wie der „Vossischen Ztg." geschrieben wird, ein derartiger, daß, wie sich ein liberaler Redner ausdrückte, man sie eigentlich nur mit der Feuerzange anfassen dürfe, um sich nicht zu beschmutzen. Diese Ansicht herrschte nicht nur auf liberaler, sondern auch auf konservativer Seite. Es ist Tatsache, daß in mehreren Orten die konservativen Vereine sich geweigert haben, das erste Flugblatt, das in der Redaktion der „Deutschen Tageszeitung" in Berlin hergestellt war, zu verbreiten. Für den Bezirk Hagenow ist dies z. B. durch den konservativen Führer Rechtsanwalt Steilmann dem Abgeordneten Dr. Schepp gegenüber in voller Oeffentlichkeit bestätigt worden. Derselbe Herr erkannte auch an, daß das Flugblatt für den fortschrittlichen Kandidaten durchaus sachlich abgefaßt sei und keine persönlichen Beleidigungen enthalte.

Zeppelin-Angst in England.

Die letzten Erfolge der Zeppelinluftschiffe haben in London eine gewisse Eifersucht hervorgerufen. Man ist von neuem zu der Erkenntnis gekommen, daß Deutschland in der Luft voran ist. Leider wird diese Erkenntnis auch in chauvinistischem Sinne ausgebeutet, und man malt wieder einmal das Gespenst einer deutschen Luftinvasion an die Wand. So schreibt die „Daily Mail":

„Mit Rücksicht auf den letzten glänzenden Erfolg der „Viktoria Luise" muß sich das britische Volk die Tatsache vergegenwärtigen, daß mehr als eine kleine Armee und eine starke Flotte zu unserer Sicherheit notwendig ist. Schon jetzt ist es für einen Feind möglich, auf einem anderen Wege als auf dem Seewege — durch die Benutzung der Luft — uns zu erreichen. Aus der Luft sind wir an Punkten, wie Docks usw., empfindlich zu treffen. Können wir annehmen, daß unsere Regierung entsprechende Vorsichtsmaßregeln gegen diesen Tag trifft, wenn die Gesamtausgabe der Armee und Flotte für diese neue Waffe weniger als sieben Millionen beträgt, ein Viertel der Summe, die Frankreich ausgibt? Die Herrschaft zur Luft wird sehr schnell für uns eine ebenso vitale Frage wie die Herrschaft zur See werden."

Selbstverständlich sind nicht alle Blätter so „hellseherisch". Aber die Tendenz, auf eine Vergrößerung der Luftflotte hinzuarbeiten, ist ziemlich allgemein.

Revolution in Portugal.

In Portugal, namentlich in der Hauptstadt Lissabon, gärt es seit langem wieder bedenklich. Eigentlich so lange die Republik überhaupt besteht. Zum richtigen Ausbau ihrer Einrichtungen und zur Festigung ist das neue Regime bisher nicht gekommen. Uneinigkeit in den eignen Reihen und der stärker und stärker werdende Widerstand der Monarchisten, der um so bedenklicher wurde, je mehr er sich darauf verlegte, im Innern zu minieren, hinderten es daran, zwangen es zur steten Bereithaltung militärischer und polizeilicher Hilfe. Gerade dadurch wurde aber die schon bestehende Unruhe noch erhöht und die Lage immer bedenklicher.

Sonnabend nachmittag bestätigte der Premierminister Duarte Leite im Parlament das Gerücht von einem Staatsstreich, der am Montag in Oporto versucht wurde mit dem Ziele, das Parlament mit Gewalt zu sprengen und eine Diktatur einzuführen. Nach Aussage des Premierministers ist das Fehlschlagen des Planes dem energischen Eingreifen der lokalen Behörden zu verdanken.

Gestern nachmittag wurden mehrere bekannte Agitatoren und Anarchisten verhaftet. Das Arbeitervereinshaus ist geschlossen worden, um zu verhindern, daß dort von den Arbeitern Versammlungen abgehalten werden. Zwei Schiffe wurden instand gesetzt, um ungefähr 200 Gefangene an Bord zu nehmen.

Verfügt die Regierung wirklich noch über alle Mittel, um die Ordnung aufrechtzuerhalten? Sie sagt es selbst in ihrem Telegramm; denn sicherlich ist dieses gehörig von der Zensur bearbeitet. Aber gerade diese Betonung macht mißtrauisch. Und nur der Wunsch, daß nicht neue blutige Unruhen das portugiesische Volk und Land heimsuchen möchten, läßt noch daran glauben, daß das Schlimmste aufgehalten werden könne.

Die neue Roosevelt-Partei.

Zur alten republikanischen und zur demokratischen Partei hat sich nun doch noch die neue des Herrn Roosevelt gesellt. Wenigstens wurde diese neue Parteigründung gestern als vollzogen gemeldet. Man braucht auf die Richtigkeit dieser Meldung nicht schwören. Haben sich doch viele der in der letzten Woche aus Amerika gekommenen Wahlnachrichten als unrichtig, ja als rein aus der Luft gegriffen entpuppt. Wahrscheinlich aber ist diese gestrige Nachricht richtig. Denn daß das gigantische Ringen des alten rauhen Reiters um die Präsidentschaft mit dem Unterliegen im republikanischen Konvent sein Ende erreichen würde, war nicht anzunehmen. Für den Fall der Richtigkeit der Roosevelt-Sezession dürfte in Amerika eine Wahlschlacht entbrennen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Und Herr Roosevelt dürfte dann daraus aller Wahrscheinlichkeit nach als Sieger hervorgehen.

China am Vorabend einer neuen Revolution.

Politische Kenner Ostasiens meinen, daß die europäischen Großmächte bald vor die Lösung des chinesischen Problems gestellt werden würden. Der „Kaiserlichen Republik" fehlt es an Geld, an Vertrauen und an Machtmitteln. Dagegen besitzt sie in Hülle und Fülle intrigante, im Trüben fischende Leute. In gleicher Münze wird den Revolutionsmachern heimgezahlt, was sie selbst den Kaiserlichen Mandschus gegenüber vor dem Sturze des Thrones betätigt haben. Aller Orten meutern die Truppen. Der ausgebliebene Sold und die Lust am Plündern bilden wohl die hauptsächlichsten Triebfedern. Fehlt nur noch der Angriff auf die Fremden, die Entstehung der gefürchteten Boxerbanden. Was darnach für das himmlische Reich kommen wird, wissen die gebildeten Chinesen, wissen auch die chinesischen Staatsmänner recht genau. Gelingt es ihnen nicht, dieses Unheil zu verhüten, gelingt es ihnen nicht bald, Ordnung zu schaffen, dann dürfte China eine durchgreifende Maßnahme Europas kaum erspart bleiben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Eine Gnadenaktion.

Eben ist die Novelle zum Strafgesetzbuch in Kraft getreten, die eine Anzahl der krassesten Härten im geltenden Strafrecht beseitigt. Um die Wohltaten der Novelle auch denjenigen Personen zukommen zu lassen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verurteilt worden sind, aber ihre Strafe noch nicht verbüßt haben, hat der preußische Justizminister soeben eine Verfügung erlassen, die für solche Fälle das Eingreifen der Gnadeninstanz in Aussicht stellt. Die Strafvollstreckungsbehörden werden demgemäß angewiesen,

---

Albumblätter.

Wenn du nach Ehre strebst, die dir die Welt soll geben,
So mußt du, statt dir selbst, ihr zu Gefallen leben.
Nicht leben in der Tat, nur leben auf den Schein;
Nicht was du selber willst, was sie will, mußt du sein.
(Rückert).

Um Liebe und Krone.

Roman von Max von Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

33. Fortsetzung.)

„Wir wollen uns ohne Erregung über alles aussprechen, Fritz! — Ich muß es dir sagen, daß durch dich Schwierigkeiten in die Realisation meines Heiratsprojektes kommen!"

„Wie ist das möglich? Wir haben noch keinen Punkt deiner Ehepakten erörtert. Ich kann dir aber schon jetzt versichern, daß ich alles tun werde, um dein Sort so glänzend und so unabhängig wie irgend angängig von dem enormen Vermögen der Prinzeß zu gestalten! Viel glänzender, als es das Hausgesetz vorschreibt!"

Prinz Georg sieht sehr hochmütig aus und zuckt die Achseln! —

„Du wirst schwerlich jemals in die Lage kommen, deine geplante Freigebigkeit in die Tat umzusetzen, wenn du nicht deine Heirat aufgibst!"

Der Herzogs zitternde Hand legt sich schwer auf die Platte seines mächtigen Schreibtisches, als er, sich zur Ruhe zwingend, sagt:

„Weil du mein Bruder bist, — werde ich dir antworten, — ohne Erörterung meiner Gefühle! — — Als dein Herzog spreche ich zu dir. — Mein Wort gab ich Fräulein Dadiana! — Ich — der Fürst dieses Landes, der ich meinen Untertanen ein Vorbild sein soll und will! — Und du hast dir Stirn, mir den Rat zu geben, — mein Wort zu brechen! Das Wort des Fürsten — ist des Fürsten Eid!"

Sein flammender Blick bohrt sich in seines Bruders Auge.

Ein Gefühl der Scham steigt in dessen Brust auf. Er kennt das Edle, — das den Kern von seines Bruders innerstem Wesen bildet! — Unmöglich ist es für ihn, mit der laxen Moral scheinheiliger, niedrig denkender Menschen durch Winkelzüge und jesuitische Ausreden sich einen Ausweg zu schaffen! — Das Gute siegt insoweit in des Prinzen Denken, daß er, seinem Bruder die Hand bietend, sagt:

„Verzeih."

Der Herzog hält einen Augenblick des Bruders Hand in der seinigen.

„Begraben wir es, Georg, daß du einen Augenblick so niedrig von mir denken konntest! — Laß es dir aber vor mir, dem Aelteren und Lebenserfahreneren, sagen: Hüte dich dein Leben lang vor denjenigen Menschen, die dir Grundsätze einimpfen wollen, die deine Seele herunterziehen in das Gemeine! — Allzu bereitwillig finden sich in unserer Umgebung Menschen ein, die um ihres eigenen Vorteils willen sich bemühen, uns in Schwachheit — in Sünde zu verstricken! — Wir dienen diesen niedrigen Seelen dann zum Schemel, — und sie nähren uns in den Glauben, wir seien hoch über die Menschheit erhaben. Georg, hüte dich vor der Gemeinheit dieser Welt, die in bestrickendem Gewande sich uns naht! — Mache deine Augen sehend!"

Eindringlich warm spricht der Herzog, und seine Worte klingen in seines Bruders Seele nach.

Alles in ihm widerstrebt dem Plan, den auszuführen er sich anfänglich gesträubt! — Und dennoch wird er jetzt das Wort sprechen, — getrieben von einer Macht sinnberauschender Leidenschaft, die alles in ihm versinken läßt!

Er sieht seinem Bruder unbewegt in das erregte Gesicht.

Du hast sehr edle Grundsätze, — du könntest dem Lande zu einem großen Segen werden — und dennoch muß ich dir sagen, daß der B.'sche Hof sich entschieden weigert, mir die Hand Antoinettes zu gewähren, wenn du als regierender Herr diese Mesalliance schließest!"

„Georg!" unterbricht der Herzog ihn und springt von seinem Stuhle auf, er steht dem Bruder, der sich gleichfalls erhob, hochaufgerichtet gegenüber — „du vergißt dich!"

Prinz Georg zuckte abermals die Achseln.

„Ich vergesse mich nicht, Fritz. — —Was gesagt werden muß, das muß eben gesagt werden! — Dein Egoismus zwingt mich zum Zölibat. Unser angestammtes Land fällt an eine Seitenlinie — durch deine Heirat! Denn der Grund, warum sich die meinige zerschlägt, wird nicht Geheimnis bleiben. Keine Prinzeß wird weniger Standesbewußtsein haben wollen, — als Antoinette! — Das ist sonnenklar! Du reißest aus Egoismus die Schranke nieder, die die Tradition uns in weiser Erkenntnis dessen, was uns Fürsten frommt, errichtete, und ruinierst damit mein ganzes Lebensglück!"

Der Herzog deckt einen Augenblick die Hand über die Augen. — Die volle Erkenntnis der Lieblosigkeit seines Bruders kommt ihm bei seiner Haltung zum Bewußtsein. Jeder Satz fällt hart, schonungslos hart von seinen Lippen!

Und dabei sagt dem Fürsten ein dunkles, aber untrügliches Gefühl: er spricht nicht aus seinem eigenen Denken heraus, — neben ihm — hinter ihm treiben andere Wesen ein hinterlistiges Spiel! — Doch darum trifft ihn alles weniger ins Herz. Er kann Georg mit seinen Ausführungen nicht recht geben, — und doch fehlt ihm in dieser Stunde die Ruhe zur sachlichen Erörterung. Da er sekundenlang in Schweigen verharrt, fährt der Prinz fort:

„Das einfachste Mittel aller Schwierigkeiten wäre es, — du dankest ab!"

Ein Blitz erhellt das Dunkel, in dem der Herzog seit Wochen über die Haltung seiner Mutter tappte.

Mit erzwungener Ruhe blickt der Herzog jetzt seinen Bruder wieder in die Augen.

„Zu deinen Gunsten?" fragt er ihn mit kalten Lächeln.

„Das liegt in der Natur der Dinge," erwidert der Prinz mit verletzendem Hochmut.

„Auf Ehre und Gewissen frage ich dich, Georg, ist es der eigenste, unumstößliche Wille der Prinzeß Antoinette und Ihres Hauses, sich dir nicht zu vermählen, wenn ich als regierender Herzog Fräulein Dadiana meine Hand reiche?"

Dieser Augenblick bildet einen Markstein in des Prinzen Leben! — Ihm braust es in den Ohren, — soll er die Wahrheit künden? Soll er dem Bruder gestehen, daß die Prinzeß auf sein Gebot zu dieser Bedingung Ja und Amen sagte, — er ihr Scheigen sich sicherte?! — Daß die Prinzeß in seinen Fesseln liegt, — wie Wachs in seinen Händen ist, — er ihr kleines scheues Mädchenherz willenlos gefangen nimmt! — — —

Er weiß eine Antwort, die ihn deckt!

Hochmütig wirft er seinen schönen Kopf in den Nacken, als er schroff entgegnet:

„Die verlangte Antwort werde ich dir in einem schriftlichen Exposé graziös formulieren! Das wird weitaus das beste sein! — Du hast vierundzwanzig Stunden Zeit zur Ueberlegung! Länger nicht! — Unser fürstlicher Besuch reist morgen ab, wenn du den ihm zugemuteten — Affront — nicht durch den Verzicht auf dein Erstgeburtsrecht wett machst!"

Der Herzog zuckt mit keiner Miene, als er nun sagt: „Es wird das Richtigste sein, — du verläßt mich jetzt!"

„Du kommst meinem Wunsch zuvor," ist des Prinzen eisige Erwiderung! — Ohne Gruß wendet er den Rücken und geht! — —

* * *

Der Herzog preßt seine zitternden Hände an die pochenden Schläfen. — Diesen Konflikt beschwor nicht der Bruder, — nein, die Mutter beschwor ihn herauf!

Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. — Das ist ihr Ziel! — — Hat sie das Recht auf ihrer Seite? — Noch hüllt sich ihm Antwort in Finsternis ein, — den Weg zur Wahrheit wird er finden! —

* * *

Den Vorteil, daß die bevorstehende Verlobung des Prinzen Georg — bis zur Stunde ist nur von dieser in den weiteren Kreisen des Hofes die Rede — einen regeren Verkehr der Herzogin-Mutter mit ihrem Ratgeber naturgemäß bedingt, lassen sich die Gatten nicht entgehen.

Baron Raven erhielt freies Entree zu den Salons der Fürstin.

„Ist Georg noch nicht aus dem Palais zurück?"

Mit diesen geflüsterten Worten tritt Raven in das Schreibzimmer seiner Frau.

Die Fürstin steht an dem hohen bogenartigen Fenster und schaut hinab in den sonnenklaren Park.

Ihre Augen sind fest auf den Weg gerichtet, den der Prinz nehmen muß.

„Noch nicht, Leon! Ich zähle die Minuten!"

Raven hält sich im Hintergrund und bekämpft sein Verlangen, an die Seite seiner Frau, an das Fenster zu treten.

„Ich gebe mich nicht der Illusion hin, daß Georg uns bereits die Entscheidung bringt! Kein Baum fällt auf einen Hieb! — In jedem Falle haben wir noch nicht die Hilfstruppen herangezogen, — par exemple, — den guten Ruf Fräulein Dadianas ließen wir noch unangetastet! Hoffentlich zwingt uns Fritz' Starrköpfigkeit nicht, auch diesen Trumpf noch auszuspielen!"

Eine eiserne Entschlossenheit hat ihren Stempel auf Ravens markante Züge gedrückt. — Der Traum seines Lebens soll, — muß Wahrheit werden. Skrupellos wird er sein Ziel verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

alle Fälle, in denen sie einen Gnadenakt für angezeigt oder diskutabel halten, zu melden und die Strafvollstreckung bis zur Erledigung des Strafantrages aufzuschieben oder zu unterbrechen. Die Verfügung ist in hohem Maß begrüßenswert; man darf wohl erwarten, daß die übrigen Bundesstaaten dem preußischen Beispiel folgen werden.

Herr v. Bethmanns Sommer-Dispositionen.

Berlin, 22 Juni. Herr v. Bethmann Hollweg beabsichtigt, nach der Begegnung des Kaisers mit dem Zaren in den finnischen Schären sich nach Bad Gastein zu begeben, um sich dort einer Kur zu unterziehen. In diplomatischen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit auf der Reise nach oder von Gastein dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Berchtold, einen Besuch abstatten wird. Sodann gedenkt der Kanzler den Rest seines Urlaubs auf seinem Gute Hohenfinow zu verbringen. Der Kanzler dürfte von dort aus die Geschäfte des Reiches weiter leiten.

Abreise des 1. Vizepräsidenten des Reichstags.

Der 1. Vizepräsident des Reichstags, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hermann Paasche, tritt am 27. Juni an Bord des Hapagdampfers „Amerika" von Hamburg aus seine bereits angekündigte fünfmonatige Studienreise an, die ihn nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, China, Indien und Aegypten führen wird. Die Rückkehr Dr. Paasches ist für Mitte November d. J., kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags, vorgesehen.

Von der altliberalen Sondergründung

rücken die Nationalliberalen im Lande mit großer Entschiedenheit ab. Erst kürzlich ist in Hessen, allwo der allmächtige Freiherr v. Heyl auch noch nach seinem Austritt großen Einfluß auf die nationalliberale Partei besaß, eine freie Vereinigung nationalliberaler Organisationen zur Bekämpfung der altliberalen Sonderbestrebungen gebildet worden. Die Leitung der nationalliberalen Partei in Württemberg erließ sogar einen besonderen Aufruf, in dem die Gründung des altnationalliberalen Reichsverbandes bedauert und vor dem Beitritt zu ihm gewarnt wurde. Auch der altnationalliberale Einfall in Bayern darf als abgeschlagen gelten. Im „Fränkischen Kurier" bekämpft ein Nationalliberaler, der ausdrücklich betont, daß er nicht jungliberal ist, sehr entschieden die Neugründung. Er sagt da: „Man hörte ständig, in der nationalliberalen Partei bestehe eine Spaltung, ein rechter und ein linker Flügel. In Wirklichkeit bestand eben diese Spaltung darin, daß, wie in jeder anderen Partei, konservative und moderne Elemente nebeneinander wirken, die sich ab und zu mit Naturnotwendigkeit reiben mußten; wenn es galt, dann konnte man doch auf die geschlossene nationalliberale Partei zählen. War es nun notwendig, diese angebliche Spaltung, die ungefährlich und erträglich war, durch die Gründung des altnationalliberalen Reichsverbands gewissermaßen zu bestätigen, oder besser, sie erst voll herbeizuführen? War es notwendig, vor aller Welt festzulegen, in der nationalliberalen Partei bestehen zwei Richtungen, die sich von nun an befeinden, gegenseitig bekämpfen werden? Beschönigungsversuche helfen hier nichts. Jeder einsichtsvolle Politiker wird hier mit einem kategorischen Nein antworten, er wird, er muß sagen: Die Gründung des altnationalliberalen Reichsverbandes war nicht notwendig, sie war überflüssig, ebenso überflüssig wie die Gründung einer Reichspartei in Bayern."

Holland bleibt bei seinem Widerstand gegen die Schiffahrtsabgaben.

Die preußische Regierung hat das Schiffahrtsabgabengesetz der holländischen Regierung überreicht, damit sie zu diesem Gesetz in bezug auf die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rheine Stellung nehmen könnte. Die holländische Regierung hat sich gegenüber diesem Verlangen ablehnend verhalten. Sie lehnt auch jede Verhandlung über die Rheinschiffahrtsabgaben ab und stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, daß die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein der Rheinschiffahrtsakte widerspräche. Auf den gleichen Standpunkt hat sich das holländische Parlament gestellt. Die holländische Regierung beabsichtigt, wenn die preußische Regierung später auf eine Stellungnahme dringen sollte, die Materie der Rheinschiffahrtskommission zu überweisen, die allein für diese Materie zuständig sei. Der Plan der preußischen Regierung, von Wesel nach der Nordsee eine Kanalverbindung zu schaffen, wird in holländischen Kreisen nicht ernst genommen.

Glückliches Familienereignis in Coburg.

Coburg, 22. Juni. Die Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute morgen 2 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

„Titanic"-Konferenz.

Nachdem sämtliche Mächte Deutschlands dem Vorschlag der Beschickung der internationalen Konferenz anläßlich der „Titanic"-Katastrophe zugestimmt haben, hat Deutschland, der „Braunschw. Landes-Ztg." zufolge, offizielle Einladungen an die fremden Staatsregierungen beschlossen. Die Konferenz der seefahrenden Staaten findet voraussichtlich im Frühjahr 1913 in Berlin statt.

Die radikalen Sozialdemokraten Württembergs

werden wenig angenehm berührt sein durch einen Beschluß des Gemeinderats in Göppingen, der in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Ortskrankenkasse am Freitag in nichtöffentlicher Sitzung mit allen gegen vier sozialdemokratische Stimmen beschlossen hat, den Krankenkassenkontrolleur und Landtagsabg. Kinkel wegen der ihm zur Last gelegten groben Verfehlungen in der Ausübung des Berufs ohne Kündigung seines Dienstes sofort zu entheben.

Infolge der Fortdauer des Kampfes in der Metallindustrie in Hannover

sperrte Sonnabend abend gemäß seiner Ankündigung der Verband der Metallindustriellen in Halle 60 Prozent seiner Arbeiter, insgesamt 4000, aus. Das gleiche haben die Metallindustriellen in Magdeburg getan.

Soziale Stiftungen.

Die Hauptversammlung des Aachener Vereins zur Förderung der Arbeitsamkeit stellte eine Summe bis 2 Mill. Mark zu 3 Prozent und 1 Prozent Amortisation zur Förderung des Kleinwohnungswesens im hiesigen Regierungsbezirk und je 60 000 ℳ auf 3 Jahre für das Fortbildungsschulwesen bereit.

Die Deutschenmorde in Mexiko.

Der mexikanische Vertreter der Deutzer Gasmotorenfabrik, von der zwei Angestellte in Mexiko ermordet wurden, berichtet auf Grund von Mitteilungen, die er direkt vom deutschen Gesandten erhalten hat, daß die mexikanische Regierung 400 000 Mark als Entschädigung für die Hinterbliebenen der vier in Komodonga ermordeten Deutschen abgesandt hat. Das sei der erste und bis jetzt einzige Fall, daß einer von den Tausenden von Entschädigungsansprüchen an die mexikanische Regierung, der nicht nur anerkannt, sondern auch bar ausbezahlt wurde. Es wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß demnächst die Täter hingerichtet werden und dadurch Deutschland die verlangte Sühne erhält. Der Erfolg des deutschen Gesandten erfüllt die Deutschen in Mexiko mit aufrichtiger Genugtuung. Nach privaten Mitteilungen wurden an die Hinterbliebenen eines Kölner, der in Mexiko ermordet wurde, für jedes Kind 15 000 und für die Witwe 10 000 ℳ ausbezahlt.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef und die ungarische Lage

Wien, 22. Juni. Ministerpräsident Lukacs wurde gestern vom Kaiser empfangen und konnte berichten, daß das ungarische Parlament bis zum 29. Juni seine Tätigkeit beendet haben wird. Der Kaiser war mit dem Gange der Dinge in Ungarn außerordentlich zufrieden.

Aufruf der Opposition an die Bürger Ungarns.

Budapest, 22. Juni. In dem offiziellen Organ der Kossuthpartei veröffentlicht die verbündete Opposition einen Aufruf an die Bürger Ungarns, in dem das Vorgehen des Ministerpräsidenten des Abgeordnetenhauses auf das allerschärfste verurteilt, als Attentat gegen Freiheit und Verfassung bezeichnet und die ganze Bevölkerung aufgefordert wird, sich wie ein Mann dagegen zu erheben, und die Attentäter ihren Zorn fühlen zu lassen. Der Aufruf ist von sämtlichen 120 Mitgliedern der verbündeten Opposition unterzeichnet.

Auslieferung des ungarischen Attentäters.

Budapest, 22. Juni. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Ersuchen der Gerichtsbehörde wegen Auslieferung des Abg. Cowatsch, der den Präsidenten Graf Tisza zu ermorden versuchte, um strafrechtliche Verfolgung desselben stattzugeben und ihn der Staatsanwaltschaft unter Aufhebung seiner Abgeordnetenqualität auszuliefern.

Belgien.

Ein Bubenstreich gegen eine deutsche Gesandtschaft.

In Brüssel wurde in den Briefkasten der deutschen Gesandtschaft in der Rue Belliard eine Platzpatrone gelegt, die unter großem Geräusch explodierte. Man nimmt an, daß es sich um einen Dummenjungenstreich handelt; jedoch hat die Polizei eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Frankreich.

Gegen den Antimilitarismus in Frankreich.

Der nationalistische Deputierte Pugliesi-Conti richtete an den Justizminister ein Schreiben, in dem er unter Hinweis auf die jüngst von Antimilitaristen in Lille geübte Beschimpfung der französischen Fahne verlangt, daß der im Jahre 1909 eingebrachte Gesetzentwurf zur Bestrafung antipatriotischer Handlungen schleunigst erledigt werde.

Britisches Reich.

Großjährigkeit des Prinzen von Wales.

Am gestrigen Sonntag wurde der britische Thronfolger Eduard Albert, Prinz von Wales, achtzehn Jahre alt und damit, nach den Gesetzen seines Hauses, großjährig. Damit gewinnt er Sitz und Stimme in der ersten Kammer des vereinigten Königreiches, dem Oberhause. Am 13. Juni 1894 kam er in dem ländlichen Schlosse White Lodge in Richmond Park in der Grafschaft Surrey zur Welt, und seine Titel lauten seit dem 23. Juni 1910: „Prinz von Wales und Graf von Chester, Herzog von Cornwall, York und Rothesay, Carrick und Inverneß (in Schottland), Baron von Renfrew und Killarney (in Irland), Lord der Inseln, Groß-Stewart in Schottland". Der Prinz hat, wie man weiß, die letzten Monate in Paris im Hause des seinem Großvater, dem Könige Eduard VII., befreundeten Marquis de Breteuil zugebracht, um sich mit der französischen Sprache vertraut zu machen und auch, dem letzten Willen seines Großvaters entsprechend, einen Einblick in die Lebensverhältnisse und Anschauungen der England „befreundeten" französischen Nation zu gewinnen. Er wird demnächst wieder nach Paris zurückkehren, um seine Studien zu beenden.

Rußland.

Zur Annahme der russischen Flottenvorlage in der Reichsduma

schreibt die deutsche „Petersburger Zeitung":

Das „kleine" Programm ist nur der erste Schritt, den Rußland auf dem Wege zur Marinemacht vollführt. Weitere 783 Millionen sind vom Minister angekündigt worden. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Marine schon jetzt jährlich 61 590 000 Rubel verschluckt, die nun auf 126.5 Millionen jährlich anwachsen sollen. Mit Recht wies Gutschkow auf das Unnatürliche und Unmotivierte einer derartigen uferlosen Flottenpolitik der größten europäischen Landmacht hin. Rußland werde mehr als Deutschland für seine Flotte opfern. Wie man sieht, stellt die Vorlage, mag unsere augenblickliche Finanzlage noch so goldig erscheinen, eine außerordentliche Belastung des Staatssäckels dar. Daran hat auch die Rede des Ministerpräsidenten, in der wiederum für die Vorlage eingetreten ist, nicht irre machen können. Diese Belastung ist aber insofern verhängnisvoll, als unsere Kulturbedürfnisse unermeßlich sind . . .

Aber noch wichtiger ist eine andere Frage: Ist das ungeheure Opfer nötig? Kann es nicht geradezu zum Schaden ausschlagen, indem die Flotte zu einer agressiven Politik verleitet? Die Frage warfen vornehmlich die Redner der Opposition auf, ohne die Notwendigkeit maritimer Verteidigungsmittel zu leugnen. Erst die Zukunft wird die Antwort erteilen. Wenn man aber an die kürzliche Rede Sasonows denkt, kann man, wie es bei uns an dieser Stelle schon ausgeführt war, leider die Befürchtung nicht unterdrücken, daß besondere politische Zwecke mit dem Flottenbau verbunden sind, den Rußlands Sicherheit nicht erfordert.

Der Krieg um Tripolis.

Ein türkischer Parteiführer für den Frieden.

Konstantinopel, 22. Juni. Ein ehemaliger oppositioneller Abgeordneter fordert in seinem Blatte noch einmal das Komitee für Einheit und Fortschritt auf, für den baldigen Friedensschluß zu wirken, da durch die Fortsetzung des Krieges die Türkei in die größten finanziellen und sonstigen Verwicklungen geraten würde. Die türkische Regierung müsse trachten, die europäische Diplomatie für einen beschleunigten Friedensschluß zu gewinnen.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Das Goldene Vließ für den Prinzen von Wales.

Madrid, 24. Juni. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, wonach dem Prinzen von Wales aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung der Orden des goldenen Vließes verliehen wird.

Sanktion der Wehrvorlagen.

Wien, 23. Juni. Wie in Parlamentskreisen verlautet, wird die Sanktion der Wehrvorlagen bereits am 29. d. M. in den Amtsblättern zu Wien und Budapest veröffentlicht werden. Der Kaiser tritt seine Reise nach Ischl am 1. Juli an.

Zur ungarischen Krisis.

Budapest, 23 Juni Graf Julius Andrassy erklärte gestern, daß, falls die Regierung nicht bis zum Herbste für die Anbahnung des inneren Friedens sorgen sollte, er sich selbst an die Spitze eines energischen Widerstandes stellen würde.

Zur Entrevue in den Schären.

Rom, 23. Juni. Das Blatt „Nieowo Casoumale" veröffentlicht ein Interview mit dem neuen russischen Botschafter Krupinski, worin dieser der Meinung ausdruck gibt, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser die Regelung der orientalischen Frage nicht zum Gegenstand haben werde.

Die Verboten der portugisischen Revolution.

Lissabon, 24. Juni Die Ausstandführer der Trambahnangestellten sind verhaftet worden. Der Marineminister hat Kriegsschiffe in den Hafen von Lissabon beordert, die die Verhafteten an Bord nehmen sollen. Viele Waffen und Munition sind bei den Ausständigen beschlagnahmt worden. Die Trambahndepots werden von den Truppen bewacht.

Lissabon, 24. Juni. Bei den gestern wiederholten Ruhestörungen wurden auch Revolverschüsse gewechselt, wodurch eine Anzahl Personen verletzt wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei mußte abermals mit Gewalt die Menge auseinandertreiben.

Lissabon, 23. Juni. Bei den erneuten Exzessen von gestern machten Matrosen mit den Arbeitern gemeinsame Sache und beteiligten sich an dem Widerstande gegen die Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Auch die Arsenalarbeiter beteiligten sich daran.

Günstiger Stand der franko-spanischen Marokkoverhandlungen.

Madrid. Der Minister des Aeußeren sprach sich über die franko-spanischen Marokkoverhandlungen etwa folgendermaßen aus: Spanien hat sich niemals unversöhnlich gezeigt. Die Unterhandlungen gingen schnell vor sich und die Mehrzahl der Artikel dieses Vertrages sind bereits angenommen. Es stehen nur noch drei Artikel zur Diskussion, die keine Schwierigkeiten bieten. Wenn die Internationalisierung von Tanger erledigt sein wird, ist nur noch das Uebereinkommen zu unterzeichnen.

Die Kämpfe in Marokko.

Fez, 24. Juni. Eine neue Abteilung der Kolonne des Generals Dalbiez hatte am 19. und 20. d. M. einen blutigen Kampf, in welchem die Eingeborenen zurückgeschlagen wurden. Auf französischer Seite hatte man 5 Tote, 16 Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind unbekannt.

Taft Präsidentschaftskandidat.

Chicago, 24. Juni. Präsident Taft wurde im ersten Wahlgang vom republikanischen Nationalkonvent zum Präsidentschaftskandidat nominiert.

Roosevelts „Handschuh liegt noch in der Arena."

Chicago, 23. Juni. Roosevelt hat vorgestern in Michian vor einer zahlreichen Menschenmenge geredet. Der Expräsident erklärte, sein Handschuh liege noch in der Arena. Er erachte es eines ehrenhaften Mannes würdig, ein freies Spiel zu treiben. Seine Zuhörer brachen bei diesen Worten in ungeheuren Jubel aus und riefen Roosevelt zu, er solle nur Mut haben, der Sieg sei dann auf seiner Seite. Roosevelt ist jetzt eifrig bemüht, einen fortschrittlichen Konvent zu bilden, der im August in Denver zusammenkommen wird und von dem er sich als Präsidentschaftskandidaten nominieren läßt.

Kein Friedensschluß.

Wien, 23. Juni. An hiesiger zuständiger Stelle wird versichert, daß sich gegenwärtig keinerlei Momente ergeben, die auf eine baldige Beendigung des italienisch-türkischen Krieges hinweisen. Ebenso hat man sichere Informationen darüber, daß Italien vorläufig im Aegäischen Meere keinerlei Aktion vornehmen wird, die eine Schließung der Dardanellen zur Folge haben könnte.

Saloniki, 23. Juni. Die Behörden haben ausnahmsweise 187 italienischen Staatsangehörigen das weitere Verbleiben in der Saloniki gestattet; alle übrigen Italiener sind bereits abgereist.

Türkische Pferdekäufe.

Debreczin, 23. Juni. Die türkische Regierung läßt durch hierher entsandte Offiziere große Pferdeankäufe machen, die für die Armee bestimmt sind.

Vom türkischen Widerstand.

Rom, 24. Juni. Die in Neapel mit dem Dampfer „Bulgarien" aus Tripolitanien angekommenen Italiener erklären, daß sie bei ihrer Ankunft in Missurata kontrolliert haben, daß die Türken dort über 40 000 Mann verfügen und genügend Artillerie besitzen und haben den Eindruck gewonnen, daß die Türken entschlossen sind, Widerstand zu leisten.

Neue mongolische Armee.

Tokio, 23. Juni. Aus bester Quelle wird berichtet, daß Japan im Einvernehmen mit Rußland eine neue mongolische Armee organisieren wird und zwar in einer Stärke von 100 000 Mann, die in jeder Beziehung modern ausgerüstet werden wird.

Beilegung des Ausstandes in Christiania.

Christiania, 24. Juni. Der Ausstand der Maschinisten und Heizer ist gestern beendet worden, nachdem eine Einigung zwischen den streitenden Teilen erzielt worden ist.

Teures Brot.

Paris, 24. Juni. Der Vorsitzende des Bäckersyndikates erklärte einem Mitarbeiter des „Matin", daß nach seinen Informationen der Preis des Brotes noch weiter steigen dürfe.

Ballonflug Brüssel—Paris.

Brüssel, 24. Juni. Das lenkbare Luftschiff ville de Bruxelles wird in einigen Tagen nach Paris fliegen, wo es einige Zeit Aufenthalt nehmen wird, da die französische Regierung den Ankauf des Ballons plant.

Europafahrt amerikanischer Millionäre.

Antwerpen, 23. Juni. 200 amerikanische Millionäre werden morgen hier an Bord des Dampfers „Finnland" eintreffen. Nach mehrtägigem Aufenthalt werden sie dann nach Stockholm reisen, um dort den olympischen Spielen beizuwohnen. Später besuchen sie die größeren Städte des Kontinents.

Wetterkatastrophe im Kaukasus.

Petersburg, 23. Juni. Infolge heftiger Gewitter verbunden mit Wolkenbrüchen sind mehrere Eisenbahnlinien in der Nähe von Tiflis zerstört worden. 40 Personen sollen bei dem Unwetter umgekommen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Familientragödie.

Wien, 23. Juli. Der Kunstmaler und Radierer Fritz von Pontini hat sich und seine Gattin aus unbekannten Gründen erschossen.

Hitze und Hitzefolgen in Spanien.

Madrid, 24. Juni. Seit einigen Tagen herrscht in Spanien eine außerordentliche Hitze, die schon mehrere Opfer gefordert hat. In Sevilla erreichte das Thermometer eine Temperatur von 53 Grad. Die umliegenden Wälder sind in Brand geraten, wodurch großer Schaden entstanden ist. In Bilbao sind infolge der Hitze 20 Personen gestorben. In Barcelona befürchtet man den Ausbruch der Cholera. Die Behörden haben verschiedene Wohnungen desinfiziert, um einen Ausbruch der Seuche zu verhindern.

Ein Raubmord.

Dresden, 24. Juni. An der betagten Rentnerin Hanzkch in dem Villenvorort Zschieren wurde ein Raubmord verübt. Eine größere Geldsumme, die die Frau erst vor einigen Tagen von der Bank abgehoben hatte, ist geraubt worden. Der Verbrecher ist noch nicht bekannt.

Vom Sonntags-Sport.

Leipzig, 24. Juni. Bei dem gestrigen Militärflug um den Hauptpreis rund um Leipzig über 50 Kilometer errang den ersten Preis Hartmann, der die Strecke in 41 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde Leutnant Berger und dritter Leutnant Kamter. Den Frühpreis errang der Flieger Kanbt.

Cholera nostras.

Budapest, 23. Juni. Unter der Mannschaft des Husarenregiments in Miskolcz ist anscheinend infolge Genusses schlechten Trinkwassers Cholera nostras ausgebrochen. 21 Husaren mußten ins Lazarett gebracht werden.

Große Unterschlagungen.

Krakau, 23. Juni. Der Direktor der Kreditbank in Belfzewizs ist nach Unterschlagung von 150 000 Kr. und großen Wechselfälschungen flüchtig geworden. Ebenso ist der Wechselescompteur Israel flüchtig geworden, nachdem er falsche Wechsel in Höhe von einer Viertelmillion in Umlauf gesetzt hatte.

9780 Meter Meerestiefe.

Berlin, 22. Juni. Das Vermessungsschiff der Kaiserlichen Marine S. M. S. Planet hat auf seiner Reise von Ostasien nach der Südsee die von ihm bereits im Jahre 1907 nachgewiesene Tiefgrabensenkung weiter untersucht, welche sich an der Ostküste der Philippinen in nord-südlicher Richtung hinzieht. Bei diesen Arbeiten wurde, wie jetzt telegraphisch gemeldet wird, eine Tiefe von 9780 Meter gelotet. Das ist die größte bisher gemessene Meerestiefe. Die Lotung mit Grundprobe und Bodentemperatur ist einwandfrei; sie liegt in 40 sm Abstand vom nördlichen Teil der Insel Mindanao. Die bislang bekannte größte Tiefe betrug 9635 Meter. Sie wurde im Jahre 1901 südlich der Mariannen-Insel Guam durch den amerikanischen Kabeldampfer Nero gefunden. Die neue Tiefelotung unseres Vermessungsschiffes ist ein weiterer Beitrag zu der langen Reihe wertvoller Aufschlüsse auf dem Gebiet der Meereskunde, die S. M. S. Planet seit dem Antritt seiner Forschungsreise im Jahre 1906 der Wissenschaft geliefert hat.

Die „Viktoria-Luise" über Kiel.

Kiel, 22. Juni. Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist heute vormittag 11 Uhr, von Hamburg kommend, über der Stadt erschienen und nach der Förde weiter gefahren. Das Luftschiff wird die Wettfahrer eine Strecke begleiten und sodann nach Hamburg zurückkehren.

Unfall einer Fliegerin.

Essen, 22. Juni. Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen Rotthausen wollte gestern abend die Fliegerin Fräulein Lotte Möhring-Berlin ihr Pilotenzeugnis auf einem Gradeindecker ablegen. Beim Landen berührte der rechte Flügel des Apparats den Erdboden. Der Apparat überschlug sich und begrub die Fliegerin unter sich. Sie wurde verletzt, konnte jedoch nach ihrem Essener Hotel gebracht werden. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Zum Diebstahl des Kaiserpreises in Köln.

Köln, 22. Juni Die fortgesetzten Untersuchungen über die im städtischen Museum geraubten Gegenstände ergaben, daß auch das Kölner Männerquartett einen schweren Verlust erleidet. Diesem Verein wurde die 1889 bei der Thronbesteigung des Kaisers gestiftete goldene Kaisermedaille zuerst verliehen. Außer dieser Medaille fehlten eine Anzahl anderer wertvoller Gegenstände Dem Verein wurden vor 10 Jahren schon einmal sämtliche Preise, darunter ein von der Kaiserin Augusta gestifteter Pokal, gestohlen. Von den in Betracht kommenden Instanzen wurden dem Kaiser von dem Diebstahl Mitteilung gemacht.

Ein neuer Postdiebstahl.

Paris, 22. Juni. Hier wurde ein mit der Trambahn zum Bahnhof beförderter Briefsack, in dem Wertpapiere im Werte von 132 000 Frank sich befanden, gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

In den Bergen verirrt.

Grenoble, 21. Juni. Die beiden deutschen Studenten Kern und Schelle, die sich bei einer Bergbesteigung verirrten, wurden heute früh von Soldaten, die zur Rettung ausgezogen waren, lebend aufgefunden. Sie hatten zwei Tage und zwei Nächte in einer Höhe von 1300 Metern ohne Nahrung verbracht und waren infolgedessen vollkommen erschöpft.

Ein Eisenbahnunglück in England.

London, 22. Juni. Ein von Leeds abgehender Expreßzug entgleiste gestern abend. Drei Wagen rannten aufeinander. Sieben Personen sollen getötet worden sein.

London, 22. Juni. Der Expreßzug Manchester-Leeds ist gestern nachmittag bei Todmorden entgleist, wobei drei Wagen ineinander geschoben wurden. Sieben Personen wurden getötet und etwa zehn verletzt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Für die Mutter ins Gefängnis. Ein rührender Akt der Kindesliebe brachte die jungverheiratete Frau Wachsmut in Bochum vor die dortige Strafkammer. Die Mutter der Angeklagten war zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden und sollte die Strafe am 12. März d. J. antreten. Da die Mutter kränkelte, stellte die Angeklagte sich unter dem Namen der Verurteilten der Gefängnisinspektion u. unterzeichnete auch das Aufnahmeprotokoll mit dem falschen Namen. Bald darauf merkte man im Gefängnis die Verwechselung. Frau W. wurde jetzt unter Zubilligung weitestgehender Milde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine Submissionsblüte. Bei der Eröffnung der Submissionsangebote zur Herstellung der Strecke Irheim-Hornbach des Bahnbaues Zweibrücken-Landesgrenze belief sich die niedrigste Forderung auf 262 000 Mark, die höchste aber auf 461 000 ℳ; der Unterschied beträgt fast 200 000 ℳ.

Aus der Chronik der Auto-Katastrophen. In der Nähe von Rouen fuhr gestern ein Kraftwagen, in dem sich die beiden Spinnereibesitzer Vavrois befanden, in der Dunkelheit gegen eine Eisenbahnschranke, und stieß mit dem im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Zuge Villiers-sous-Foucarmont nach Rouen zusammen. Das Automobil wurde überfahren und zermalt. Der Chauffeur und die beiden Insassen sind getötet worden.

Erdbeben in Kostarika haben mehrere Ortschaften zerstört. Es herrscht große Panik. 85 Personen sollen getötet und 400 verletzt worden sein.

Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigt zurzeit die militärischen Behörden in Metz. Zwei Unteroffiziere, darunter der Wachhabende, sollen versucht haben, in das Kassenlokal ihres Regiments einzubrechen. Sie wurden dabei abgefaßt und sollten zum Arrestlokal

Apotheker Quentin's **2 zu 15 Backpulver** sind die besten. Man fordere nur diese.
Alleinige Fabrikanten: **Averdieck & Wittland, Osnabrück.**

transportiert werden. Unterwegs bedrohte der eine der Arrestanten seine Transporteure mit dem Revolver, und beide ergriffen die Flucht. Einer von ihnen konnte sogleich wieder eingefangen werden, der andere meldete sich freiwillig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die des Einbruchs verdächtigen Unteroffiziere sich verirrt und so in die Räume des Kassenlokals gekommen sind.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 24 Juni.

— **Gedenktage:** 24. Juni 1908 gest. Crover Cleveland, ehem. Präsident der Vereinigten Staaten. 1866 Sieg der Oesterreicher über die Italiener bei Custozza. 1859 Schlacht bei Solferino. 1812 Uebergang der napoleonischen Hauptarmee über den Niemen.

— **Der gestrige letzte Visionstag** war von herrlichstem Wetter günstigt, so daß er wohl einigermaßen das nachgeholt, was die beiden ersten Tage den Marktbezieh ri schuldig geblieben sind. Es herrschte schon von Mitta an ein außerordentlich starker Verkehr und Schaubude Karussels, Verkaufs- und Erfrischungsstände machten gute Geschäfte.

— **Daß die hiesigen Ziegeleien** infolge großen Bedarfs, diesen nicht mehr decken könnten, teilten wir vor einiger Zeit mit. Nunmehr schreibt uns der Vorsitzend der Ravensberger Ziegelei-Konvention, daß dieser Uebelstand nur einige Tage geherrscht habe, herbeigeführt durch eine vorjährige Minderproduktion von 60%. Jetzt seien die Ziegeleien wieder in der Lage allen Anforderungen zu genügen.

— **Die Viktoria-Lichtspiele** bringen in ihrem neuesten Zugstück gleich zwei bekannte Künstlerinnen zu Gesicht, Madame Saharet und Henny Porten, letztere ist laut Anzeige, die Frau des früheren Herforder Theaterdirektors Porten. Beide Künstlerinnen erfreuen sich des besten Rufes, die erstere ist bekanntlich eine weltberühmte Tänzerin, so daß das Theater gewiß eines guten Zuspruchs sicher sein könnte, auch ohne das weitere vielseitige Programm.

— **Das Lichtspielhaus** will von morgen an mit „Der Liebe ewiges Licht", die bekannte vieversagende Anziehungskraft ausüben. Das dreiaktige dramatische Lebensbild ist aber nicht Alleinherrscher des Programms, es folgen verschiedene Films ernster und heiterer Art und eine Naturaufnahme der norwegischen Fjorde ersetzt eine interessante Sommerreise.

— **Der Brieftaubenwettflug der Reisevereinigung „Wesertal"** ist mit besten Erfolg verlaufen. Aufgelassen wurden die Tauben 4,55 Uhr in Landsberg o. d. Warthe bei ziemlich klarem Wetter und mäßigen SO. Winde. Bereits 10,58 Uhr traf das erste Tier in Minden ein, 11,20 Uhr das erste hier im etwas westlicher gelegenen Herford. Die erste Taube hat somit die 450 km lange Strecke (Luftlinie) in rund 6 Stunden zurückgelegt, das macht 1250 Meter in der Minute.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern heute die Eheleute Karl Plenker, Langenbergstraße 14. Herzlichen Glückwunsch!

— **Sport.** Sonntag spielte die 1. Mannschaft des F.-C. Sparta gegen die 1. Mannschaft des F.-C. Union Bielefeld. Trotzdem Sparta mit Ersatzleuten antrat konnte das Spiel mit 2 : 1 verteidigt werden, da es aber Union noch gelang ein Tor zu setzen mußte Sparta mit 3 : 1 verlieren.

‖ **Schwarzenmoor,** 23. Juni. Schinkendiebstahl. Hier wurden gestern am hellen Tage 3 Schinken und 2 Seiten Speck gestohlen. Als sich der Dieb verfolgt sah, warf er seine schwere Beute von sich und entfloh in der Richtung nach Oeynhausen zu.

Wiemighüffen, 23. Juni. Besitzwechsel. Die Gastwirtschaft Nr. 126 Besebruch, früher Göllmer, jetzt der Spar- und Leihkasse Hohenhausen gehörig, ging in Besitz des Kaufmanns G. Oetling-Tengern über.

Häver, 23. Juni. Der hiesige Kriegerverein feiert sein Fahnenweihfest am 14. Juli.

‖ **Löhne,** 23. Juni. Messerstecherei. Nach einer Zecherei kam es gestern in benachbarten Bischofshagen zu einer wüsten Rauferei. Ein junger Bursche zog ein Taschenmesser und brachte dem Fabrikarbeiter Schulte, einen Familienvater, mehrere Stiche in den Leib bei, sodaß innere Teile hervortraten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte ins Herforder Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darnieder liegt. Der Täter, der in Notwehr gehandelt haben will, wurde heute verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Oeynhausen zugeführt.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 22. Juni. (Selbstmord eines Lehrlings.) Ein bei dem Friseur L. am Schillerplatz in der Lehre stehender achtzehnjähriger Lehrling aus Soest versuchte gestern morgen gegen 10 Uhr sich mit seinem Hosenträger in seinem Zimmer am Bett zu erhängen. Nachbarn sahen ihn von außen. Sie zertrümmerten, da die Tür verschlossen war, ein Fenster und drangen in das Zimmer ein. Es war möglich, den Lebensmüden, der bereits die Besinnung verloren hatte, noch rechtzeitig abzuschneiden. Als er sich wieder etwas erholt hatte, versuchte der junge Mann sich mit einem Rasiermesser die Halsadern durchzuschneiden. Er konnte aber auch hieran gehindert werden. Ein herbeigeholter Schutzmann brachte den Bedauernswerten auf die Polizeiwache. Wie der Lehrling in einem für seine Eltern bestimmten Brief erklärt, hat er die unglückselige Tat geplant, weil die schlechte Behandlung seitens des Meisters ihn zur Verzweiflung treibe.

Bielefeld, 22. Juni. Das Geschäftsergebnis der letzten Spielzeit des Stadttheaters ist sehr ungünstig. Der Reingewinn beträgt nur 6186 ℳ gegen 40 000 ℳ aus 1910/11, 60 000 ℳ aus 1909/10, 29 500 ℳ aus 1908/09, 40 500 ℳ aus 1907/08, 33 000 ℳ aus 1906/07. Zu den Theaterbetriebskosten hat die Stadt während der Jahre 1906/07 bis einschl. 1910/11 durchschnittlich 23—25 000 ℳ jährlich bezahlt. Für die Spielzeit 1911/12 betrug der Zuschuß der Stadt 23 000 ℳ. Die Ursache des schlechten Abschlusses liegt in dem neuen Theatervertrag, der 1911/12 in Kraft trat. Er legt der Theaterdirektion etwa 32 300 ℳ Mehrausgaben gegen früher auf.

Bielefeld, 22. Juni. Die Stadtsparkasse Bielefeld, die älteste in ganz Westfalen, hat im letzten Jahre eine Zunahme ihres Einlagebestandes von 3¼ Mill. Mark zu verzeichnen gehabt. Am Schlusse des Jahres 1911 war ein Gesamtbestand von 14,1 Mill. Mark vorhanden. An Sparbüchern wurden 4360 Stück neu verausgabt, die Gesamtzahl betrug am 1. Januar 1912: 16 130 Stück. Der Reingewinn stieg im Jahre 1911 um 11 000 ℳ auf 88 133 ℳ. Die gesamten Zinsüberschüsse betrugen 136 687.

Bückeburg, 23. Juni. Die Stelle des ersten Bürgermeisters der hiesigen Residenzstadt wird jetzt in der kommunalen Vakanzenliste mit dem Gehalt von 450—7000 ℳ ausgeschrieben. Die näheren Anstellungsbedingungen können beim Magistrat angefordert werden.

Nienburg, 23. Juni. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Station Poggenhagen. Der Bahnarbeiter Heinemann, der auf einen sich in Bewegung befindlichen Zug springen wollte, geriet infolge Fehltritts unter den Zug und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte war erst seit 14 Tagen verheiratet. Der Bruder des Verunglückten war Zeuge des Vorfalles.

Cassel, 23. Juni. Das Automobil des Großhändlers Hackländer fuhr in der Nähe von Scherfede beim Ausweichen vor einem Hunde gegen einen Baum und wurde in den Chausseegraben geschleudert. Hackländer erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß sein Zustand hoffnungslos ist. Sein Begleiter, ein Reisender der Firma, zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus in Scherfede zugeführt.

Göttingen, 23. Juni. Ueber die Aufdeckung einer Mörderhöhle meldet das „Göttinger Tagebl." aus Weende: Bei Ausschachtungsarbeiten in einem Wohnhause hat man hier einen grausigen Fund gemacht. Der Stellwerksweichensteller August Möhle besitzt an der Ecke der Chaussee und der Straße nach dem Klostergute ein Grundstück. Da das Wohnhaus nur einen sehr kleinen Keller hatte, wollte er ihn erweitern lassen. Als man zu diesem Zwecke den Fußboden des Wohnzimmers aufgrub, stieß man in einer Tiefe von etwa 60 Zentimeter auf menschliche Skelette. Im ganzen wurden sechs fast tadellos erhaltene Gerippe aufgefunden. Die Gerippe lagen ganz eng beisammen, drei nach Osten und drei nach Westen gerichtet. Da das Haus mindestens 150—180 Jahre steht, so hält man es für ausgeschlossen, daß es etwa auf einer alten Begräbnisstätte errichtet sein könnte, denn sonst hätten die Gerippe schon vollständig vermodert sein müssen. In dem Haus ist vor langer Zeit eine Ausspannwirtschaft für Fuhrleute, genannt „Zum Bären", betrieben worden und man nimmt an, daß die aufgefundenen sechs Gerippe von Personen herrühren, die in der Wirtschaft ermordet worden sind. Der Kgl. Staatsanwaltschaft in Göttingen ist bereits Anzeige erstattet worden und die Untersuchung im Gange.

Köln, 21. Juni. (Hartnäckige Todeskandidatin.) Hier sprang eine Frau von einer Kribbe in den Rhein. Sie wurde rechtzeitig bemerkt und von dem Brückenwärter ans Land gebracht. Als die Frau sich aber erholte, zog sie in einem unbewachten Augenblick aus ihrem Schirm einen geladenen Revolver und versuchte ihrem Leben durch Erschießen ein Ende zu bereiten. Aber auch diesmal rettete sie der Brückenwärter vom Tode, indem er der Frau den Revolver, der mit vier Patronen geladen war, entriß. Die Frau wurde hierauf in das Brückenhäuschen gebracht. Einen Grund für ihre unselige Tat wollte die Frau nicht angeben, sie erklärte nur ihrem Lebensretter, daß ihre Zeit gekommen sei und sie nicht mehr leben wolle. Die Frau, die Mutter zweier Kinder im Alter von elf und sieben Jahren ist, hat nach ihrer Angabe in der vorigen Woche versucht, sich durch Gas zu töten, aber auch hierbei sei sie „gestört" worden.

Hamburg, 21. Juni. Einen teuflischen Plan ersann sich der erst 22 Jahre alte Bankier Egon Adolf Ferdinand Louis Müller, um in den Besitz der recht hohen Versicherungssumme auf den Tod seiner Frau zu gelangen. Danach sollte Birk, der Chauffeur Müllers, an einem bestimmten Tage nachmittags im Auto Müller und seine Frau vom Kontor abholen und sie dann nach Blankensee fahren, wo Kaffee getrunken werden sollte, während Birk eine am Tage vorher von dem Angeklagten gekaufte Barkasse an die Landungsbrücke bringen sollte. Bis zum Eintritt der Dunkelheit sollte auf der Elbe gekreuzt, und dann, wenn kein Fahrzeug in der Nähe wäre, sollte B. aus einem Benzinbehälter unauffällig etwas herauslaufen lassen und es mit einem Zündholz anstecken. Voraussichtlich würde die Frau aus Schreck über die Stichflamme über Bord springen. Als B. auf die Gefährlichkeit dieser Maßnahme hinwies, habe Müller erklärt, dann wolle er lieber seine Frau ins Wasser stoßen und sie dort 10 Minuten lang festhalten, bis sie tot sei. Die Leiche wolle er mit zurückbringen, weil sonst die Versicherungsgesellschaften nicht bezahlen würden. Der Chauffeur Birk sollte dabei 10 000 ℳ „verdienen", später war von 40 000 ℳ die Rede. Die Versicherungssumme betrug 300 000 ℳ. Dieser Mordplan gelangte jedoch nicht zur Ausführung, da zwei Tage vorher der Chauffeur Birk bei der Polizeibehörde Anzeige erstattete. Am Mittwoch und Donnerstag beschäftigte sich die Strafkammer III des Landgerichts Hamburg mit dieser Sache. Die Beweisaufnahme ergab dann auch die Richtigkeit der von Birk gemachten Angaben. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf Grund des § 49 a des St.-G.-B. auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und dreijährigem Ehrverlust. Der Verteidiger hatte Freisprechung beantragt, da die Frau des Angeklagten nicht an dessen Schuld glaube und der Angeklagte nach dem Zeugnis des Sachverständigen wegen seines geistigen Zustandes nicht zur Verantwortung gezogen werden könne.

Posen, 20. Juni. Von der Entdeckung eines Steinkistengrabes aus der Zeit um 400 v. Chr. wird der „Posener Ztg." berichtet: In einer Sandgrube in der Kesselstraße wurde ein Steingrab mit 16 Urnen aufgedeckt. Das Kaiser Friedrich-Museum, das benachrichtigt wurde, ließ das Grab photographieren und die teilweise zerfallenen Urnen ins Museum schaffen. Es handelt sich bei dem Funde um ein germanisches, großes, rechteckiges Steinkistengrab. Die Urnen standen auf einem Steinpflaster und waren mit Mützendeckeln zugedeckt. Die eigentliche Kammer bestand aus drei Wandsteinen. Das Grab, das sofort vermessen wurde, ergab eine Länge von 150 Zentimeter, eine Breite von 90 Zentimeter und eine Höhe von 65 Zentimeter.

Zum Schutze gegen die großen Schäden, die jahraus jahrein durch die Motten beziehungsweise durch die Maden verursacht werden, ist seit einem Jahre durch die Pharmakon G. m. b. H., Berlin ein, in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers erprobtes und seit Jahren ständig im Gebrauch befindliches Schutzmittel gegen die Motten unter dem Namen Dr. Weinreich's

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.

Witterungsbericht vom 24. Juni.
Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 16,8°
Höchste Temperatur des Vortages: 27,7°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 12,7°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 756,7 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 761,9 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 2,0 mm
Wind: W¹. Wetter: Heiter.

Wetteraussicht für den 25. Juni.
Mäßig trocken, zeitweilig heiter, ziemlich warm, vereinzelt Gewitter.

3000 neue rote Betten schon verkauft
1½-schläfrig, von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett, und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zusammen nur Mk. 30.— Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mk. 35.— Herrschaftliches Daunenbett nur Mk. 40.— Zweischläfrig jedes Gebett Mk. 5.— mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt. **Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 50, Unt. Mark.**

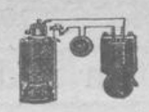
Junge Mädchen und **Frauen,**
die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftezirkulation, Bleichsucht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, müssen **Altbuchhorster Markspredel Stahlquelle** trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft u. Wohlbehagen, Frohsinn u. Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.** Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoch-Creme** à 75 Pf. u. 2 M. bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

Konzerthaus „Jägerhof".
Rennstr. 23. Fernruf 630.
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze.
— Direktion: H. Oberschelp. —
Vom 16. bis 30. Juni:
Täglich hochdezentes
Familien-Programm.
Anfang Sonntags 4 Uhr nachm.
Wochentags 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen v. 11½—1
Grosse Matinee.

Central-Automat
Tägl. Conzert
des Original-Bauern-Ensemble D' Dorfprotzen.

50000 gutgebrannte Mauersteine
(neu) sind **sofort** billig abzugeben. Anfragen erbeten unter **Comthurstr. 10.**


Sachgemässe Ausführung:
elektr. Klingel-, Tableaus- und **Telephon-Anlagen.**
Reichspostnebenstellen.
Mehrjährige Garantie.
Reparaturen sofort.
Max Görn
Alter Markt 8.

Krieger-Verein.
Generalversammlung
am **Sonntag, den 30. Juni** abends 7½ Uhr im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
Um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.


Feuerwehr-Kapelle.
Heute abend
Uebung
auf dem Schützenhofe
Der Kapellmeister

Grasverkauf!
Das Gras auf den Uferwiesen meines Grundstücks am Wilhelmsplatze, etwa 3 bis 4 Scheffelsaat, soll auf dem Halm sofort verkauft werden. Reflektanten mögen sich melden.
Kommerzienrat W. Siveke
Herford.

Ia. Sonnenblumenkerne
à Pfd. 25 Pfg., 10 Pfd. 2.50 Mk.
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Ueber vollständige Heilung
eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M., 6. 4. 09. C. St.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Frisch gestrichene
Fliegenhüte
à Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. empfiehlt
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn H. B. Lippinghausen, gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.
A. W.

Tüchtige
Näherinnen
für Lüster-Saccos mit und ohne Futter finden dauernde Beschäftigung bei 3347
Pilgrim & Nolting.

Schneiderin
für mein Atelier per bald verlangt
Gustav Edelstein Nachf.

Maschinennäherin
per sofort gesucht.
Herforder Leinen-Verein

Suche auf sofort einen jüngeren
Hausburschen.
W. Vorwerk,
3351 Friedhofstraße.

Ein **Greizer Kleiderstoff-fabrikgeschäft** sucht für die Provinz gut eingeführten tätigen
Vertreter
gegen hohe Provision und evtl. Reisespesenzuschuß. 3293
Offerten erbeten unter **A. A.** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

1 Malergehilfen
sucht
H. Kramer, Ahmserstr. 53.

4 gut erhaltene Gasöfen und Füllöfen
billigst zu verkaufen.
Menge & Weihe
Bielefelderstraße.

Zu vermieten.
Im Hochpartierre des Hauses **Kurfürstenstraße 32** (Alte Post) belegene kleinere Wohnung, besteh. aus 3 Wohnräumen, Küche mit Speisekammer, Loggia, Mansardenraum, Keller und sonstigem Zubehör, ist zum 1. Oktober 1912 event. auch früher zu vermieten.
Auskunft erteilt Hotelbesitzer F. Rorig, Herford.

Victoria-Lichtspiele
Radewigerstr. 24 — Direction: K. Haase.
Heute Montag zum letzten Male:
Schwarzes Blut
Ungemein spannendes Sittendrama in 3 Akten (Monopolfilm.)
Der Erfolg des Gaukelspiels
Humoreske mit **Max Lindner.**
Stürmischer Lacherfolg ꝛc. ꝛc.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag:
4 wichtige Tage!
Neu. Vor Bielefeld. Neu.
Weltschlager allerersten Ranges.
— Monopolfilm. —
Das Lebens Würfelspiel
oder **Rosen und Dornen vom Wege des Lebens.**
Tragödie in 3 Akten unter Mitwirkung der **weltberühmten australischen Tänzerin**


Saharet
die größte Attraktion in allen ersten Theatern der Welt, welche Dank ihrer hervorragenden Kunst 30 Tausend Mark monatliche Gagen bezieht.
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, diese populärste Tanzkünstlerin in ihrem neuesten Tanz zu bewundern
Die Hauptrolle des Dramas wird außerdem vertreten durch die genialste Darstellerin der Jetztzeit
Henny Porten

Dienstag u. Mittwoch:	Donnerstag u. Freitag:
Wanderndes Volk Ital. Drama.	**Seine Tochter** American. Drama.
Der Tag im Film Wichtige Tagesereignisse im Bild.	**Wo bleibste denn so lange** Otto Reutter-Couplet.
Sein erster Prozeß Lustige Komödie.	**Schlaumeyer** Humoreske.
Spätsommer-Idylle Naturaufnahme.	**1 Million Mitgift** Ital. Drama.
Des Seemanns Abschiedsgruß Americ. Drama (Einl.)	**Der Heiratsvermittl.** Lustige Komödie (Einlage.)

NB. Die Luft des Theaters wird während der Vorstellungen durch das erfrischendste Desinfektionsmittel, welches im Reichstag, in Sanatorien ꝛc. jetzt so erfolgreich angewandt wird, gereinigt. — Die Vorführung des ganzen Programms dauert jedesmal ca. 2¼ Stunden. — Trotz der hohen Unkosten kein Preisaufschlag. 3367

Ia. Puddingpulver
2 Päckchen 15, 20 und 25 ₰
Ia. Backpulver
à Päckchen 5 Pfg.
Ia. Backwunder
3 Päckchen 25 Pfg.
Heinr. Nolting
Rennstraße

Zeugnis:
„Teile Ihnen mit, daß die **Herba-Seife** mir gute Dienste erwiesen hat. Innerhalb 14 Tagen waren meine **Flechten** verschwunden."
Richard Höfner in Rinteln.
Obermeyer's Medizinal Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.— zu haben in all. Apotheken, Drog., Parfüm.

Unwiderruflich übermorgen!
Ziehung am 26. und 27. Juni.
Grosse
Frankfurter Lotterie
zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt.
4492 Gewinne im Werte von Mk.
Hauptgewinne **100 000 50 000 10 000 5 000**
Frankfurter Lose 3 Mk.;
Porto u. Liste extra 30 Pfg.
versenden die General-Debits
Ferd. Schäfer
Düsseldorf, Königsallee 52.
Louis Hederich
Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.
Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Louis Ranzow
Alter Markt 7.

Grosser Extra-Verkauf von Blusen und Kostümröcken
Elegante Blusen und Kostümröcke gelangen zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Weiße Woche

bei Gustav Edelstein Nachf.

beginnt Montag, den 1. Juli

Ein Extra-Verkauf von weissen Waren

zu unvergleichlich billigen Preisen!

Besondere Gelegenheit für Braut- und Hotel-Ausstattungen!

Warten Sie mit Ihren Einkäufen und beachten Sie mein Spezial-Preis-Angebot in der Sonnabend-Zeitung.

Gustav Edelstein Nachf. Alter Markt 13.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte herzensgute Tochter und Schwester

Hertha

im 21. Lebensjahre. 3382

In tiefer Trauer:

Kreisbaumeister Grote nebst Frau und Töchter.

Herford, den 24. Juni 1912.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 3½ Uhr. Trauerfeier vorher im Hause Unter den Linden 9.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

General-Versammlung

am Dienstag, d. 25. Juni, abends 8½ Uhr in Aeckers Turnhalle.

Tages-Ordnung:

Besprechung über die Verlegung des Bahnkörpers.

Ich bitte alle Mitglieder zu erscheinen. 3361

Der Vorstand. J. V.: Dr. Jacobsen.

Am Mittwoch, den 26. Juni cr., nachmittags 5 Uhr sollen die

Budenplätze

auf der Schützenwiese für die Dauer des diesjährigen Schützenfestes öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Herford, den 15. Juni 1912.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Brinkmanns Garten.

Dienstag abend 8½ Uhr:

IV. Abonnements-Konzert

der städt. Kapelle.

Entree 30 Pfg. Dutzendkarten 2 Mk.

Lose der Detmolder Verlosung

á Stück 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., zu haben in der Geschäftstelle der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei H. Ebmeier, Chr. Röckemann.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Schünhoff & Niemeyer** und deren Inhaber 1. des Fabrikanten Wilhelm Schünhoff und 2. des Fabrikanten Heinrich Niemeyer zu Herford wird heute am 22. Juni 1912, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gustav Landwermann zu Herford wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Juli 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung der ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 11. Juli 1912, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Aug. 1912, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Juli 1912 Anzeige zu machen. 3374

Königliches Amtsgericht in Herford.

Uebernahme von Teilen der Petersilien- und Mindenerstraße in die städtische Straßenreinigung.

In Gemäßheit des § 7 des Ortsstatuts vom 22. Juli 1904 betreffend die Uebernahme der Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung, vom 8. Januar 1909, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß folgende Straßen in die städtische Reinigung vom 1. April 1912 ab übernommen sind:

1) die Petersilienstraße auf der Strecke von der Brücke bis zum Holland,
2) die Mindenerstraße auf der Strecke von der Bismarckstraße bis zum Putgemühlenbach.

Die Ausschreibung des auf jedes beitragspflichtige Grundstück entfallenden Beitrages und die Bekanntgabe an den Zahlungspflichtigen erfolgt durch Auslegung der Hebeliste, welche während der Zeit vom 24. Juni bis einschließlich 8. Juli 1912 auf dem Büro des Magistrats, Rathaus III Zimmer Nr. 12, zur Einsichtnahme offen liegt.

Herford, den 20. Juni 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Eis aus der Eisbereitungsanlage auf dem städtischen Schlachthofe werden vom Händler Ströter, Werftstraße entgegen genommen. Kleinere Mengen werden auch auf dem Schlachthofe abgegeben. An Schlachter kann auch Sonntags vormittags von 8 bis 9 Uhr Eis verabreicht werden.

Herford, den 21. Juni 1912.

Der Magistrat.
Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Kreis-Sparkasse in Herford soll die Ausführung der a) Zimmer-, b) Dachdecker- und c) Klempnerarbeiten vergeben werden.

Angebotsunterlagen sind gegen Entrichtung von 1 M. für a und b und 0,50 M. für c bei der Kreis-Sparkasse in Herford erhältlich; daselbst liegen auch die Zeichnungen zur Einsicht aus.

Die Angebote, nur von Kreis-Eingesessenen, sind bis zum 30. d. M. an Herrn Dipl.-Ing. W. Oldemeier, Bielefeld, Brüderstr. einzureichen.

Herford, 22. Juni 1912. 3369

Kreis-Sparkasse.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt betr. „Weiße Woche" der Firma Hermann Herzfeld, hier, bei.

Chr. Röckemann

Spezial-Geschäft in Cristall-, Glas-, Porzellan- und Luxuswaren.

Am **Dienstag, den 25. Juni,** nachmittags 3½ Uhr findet im ev. Vereinshause ein

Vortrag

über die praktische Verwendung des **Keller'schen Einkoch-Apparates** statt. 3331

Lade hiermit alle Interessenten zu diesem überaus lehrreichen Vortrag höflichst ein.

Eintritt frei und ohne Kaufzwang.

Aus neuer Sendung empfehle

Holländer Käse

à Pfund **90 Pfg.**

Heinrich Nolting
Rennstraße

Salicylsäure

präzipitierte, gebrauche man, um eingemachte Früchte, Fleisch 2c. vor dem Verderben zu schützen, á Paket 10 Pfg.

Heinrich Nolting, Rennstraße.

Gesucht zum 1. Oktober ein ordentliches

Zweitmädchen

im Alter von 15—16 Jahren bei gutem Lohn. 3349

Frau Dr. Budde
Clarenstr. 13.

Herrschaftl. Wohnung

wegen Fortzug sofort zu vermieten.

Hausstr. 71.

Lichtspielhaus

Alter Markt 4.

Direktion G. Koch.

Nur noch heute
das wunderbar schöne Drama

:: Frauentücke. ::

Ein hervorragender italienischer Kunstfilm in 2 Akten.

Das Geheimnis der Ruinen.

Episode aus dem amerikanischen Bürgerkriege.

Außerdem noch das abwechslungsreiche

Pracht-Programm.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Versäumen Sie ja nicht das neue Programm

Als Hauptschlager:

Der Liebe ewiges Licht!

Spannendes dramatisches Lebensbild in 3 Akten.

Muß man unbedingt gesehen haben.

Norwegische Fjorde.
Reich an wildromantischer Szenerie.

Stürmischer Lacherfolg. Stürmischer Lacherfolg.

Piefke als Löwenbändiger.

Ein Skandal im Hause Polidor.
Lachen erregende Wirkung aller Situationen.

Kinematographische Berichterstattung
von Ereignissen aus aller Welt, Sport, Mode, Literatur und Kunst.

Außerdem

2 herrliche Einlagen!